

# Eröffnungstreffen des Projekts „REGIOPART“

Entwicklung von Nachbarschaft in strukturschwachen  
ländlichen Regionen Ostdeutschlands – Effekte von  
Partizipation für die Gesunderhaltung und soziale  
Teilhabe älterer Menschen

08.10.2013

Kathrin Bernateck (M.Sc.)



Hochschule Neubrandenburg  
University of Applied Sciences

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Gliederung

1. Projektrahmen
2. Ziele und Inhalte des Projekts
  - 2.1 Gesamtziele und Bezüge
  - 2.2 Wissenschaftliche Konzepte
  - 2.3 Ausgewählte Orte
  - 2.4 Projektphasen und Methoden
3. Transfer und soziale Nachhaltigkeit
  - 3.1 Wissenschaftliche Ergebnisse und Nutzung
  - 3.2 Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Relevanz

# 1. Projektrahmen

## Logo



# 1. Projektrahmen

## Eckdaten

Hochschule:	Hochschule Neubrandenburg FB Gesundheit, Pflege, Management/FB Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung
Laufzeit:	01.09.2013 – 31.08.2016 (3 Jahre)
Gefördert vom:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Förderlinie: Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter (SILQUA-FH), FKZ: 03FH004SX3
Projektleitung und Mitarbeiterinnen:	Prof. Dr. Heidrun Herzberg, Prof. Dr. Vera Sparschuh, Kathrin Bernateck (Koordination), Katja Rackow, studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikanten
Kooperationspartner:	AOK Nordost, Stadt Woldegk, Amt Mecklenburgische Kleinseenplatte, Amtsleiterin Gesundheit LK MSE, Koordinatorin für Bildung, Generationen und Sport NB, Freie Altenarbeit Göttingen e.V., TU Dresden (Sozialpädagogik mit den Schwerpunkten Prävention und Gesundheitsförderung)
Transferpartner:	alle sechs Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales M-V, Landkreis Nordsachsen, Landkreis Göttingen, (Landkreis Uckermark, Landkreis Havelland u.a.), Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., FH Potsdam, Hochschule Mittweida
Kontakt:	Kathrin Bernateck, Tel. 0395 5693-3203, E-Mail: bernateck@hs-nb.de

# 1. Projektrahmen

## Eckdaten

- Unter folgendem Link sind wir mit unserem Projekt zu finden:

<http://www.hs-nb.de/regiopart/>

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.1. Gesamtziele und Bezüge

- Entwicklung partizipativer Nachbarschaftsprojekte in den Kleinstädten Woldegk und Mirow (LK MSE)
  - generationenübergreifend; familiäre und zivilgesellschaftliche Einbeziehung
  - Verknüpfung privater, halböffentlicher und öffentlicher Strukturen zur Bewältigung regionaler Herausforderungen
  - Aufdeckung und Förderung regionaler Ressourcen von Nachbarschaft

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.1. Gesamtziele und Bezüge

- mögliche Themenfelder für nachbarschaftliches Engagement (z.B. Elkeles et al. 2010; Gundert 2010; Neu 2009)
  - Mobilitätsunterstützung
  - Stärkung der sozialen und kulturellen Infrastruktur
  - medizinische Versorgung
  - Prävention und Seniorenbetreuung
  - Anstieg der Pflegebedarfe -> Unterstützung neuer flexibler (semiprofessioneller und bürgerschaftlicher) Strukturen der häuslichen Pflege und Betreuung

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.2 Wissenschaftliche Konzepte

- Förderung ländlicher Nachbarschaft in zwei ostdeutschen Orten
  - Sozialraum-Modell -> Nachbarschaft als gemeinsamer Erfahrungsraum von Menschen in einer Region mit überschaubarer Nähe (vgl. Dörner 2010)
  - Nachbarschaften als wechselnde Gebilde, die durch demografische, historische und wirtschaftliche Veränderungen beeinflusst werden
  - Sozialkapital und Nachbarschaft
  - Erforschung ländlicher Räume in ihrer Eigendynamik
    - „kompliziertes Geflecht regionaler Besonderheiten“ (Strubelt 2001)



# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.2 Wissenschaftliche Konzepte

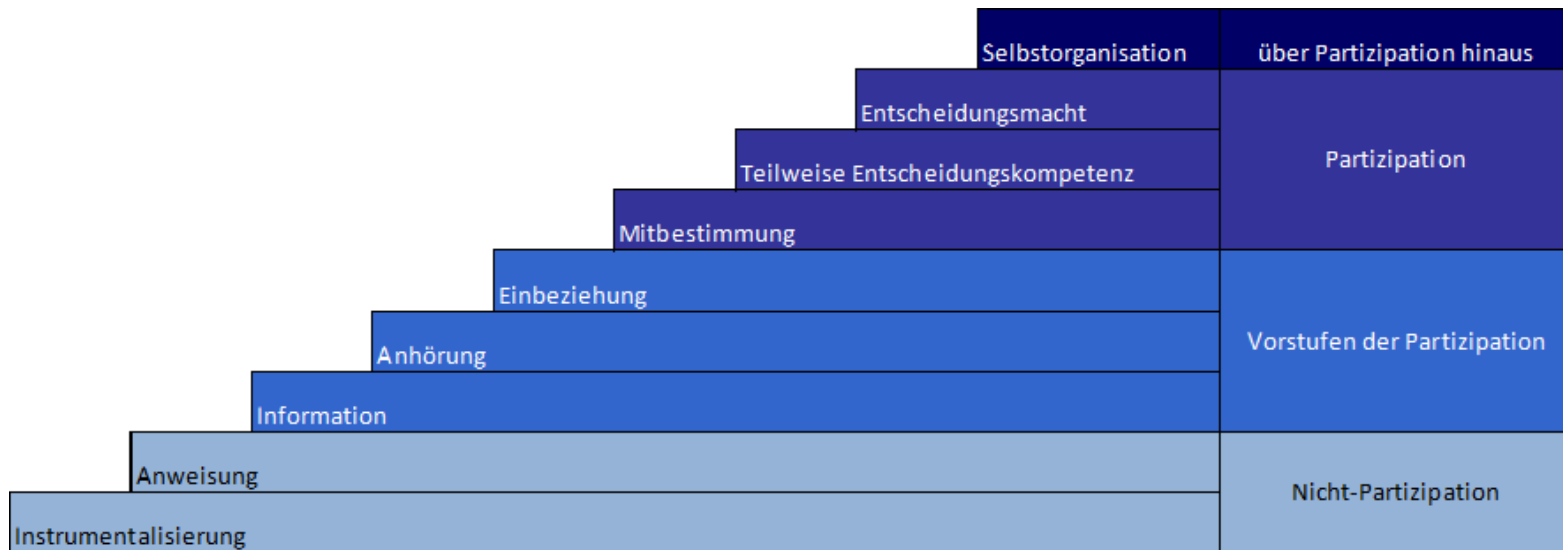
- Stärkung von Nachbarschaft insbesondere für ältere Menschen
  - Wir gehen davon aus, dass Nachbarschaft im Alter zum wichtigen Bereich der Kommunikation und Unterstützung wird, da Familien und Generationen nicht mehr so eng zusammenleben
- besondere Bedingungen in Ostdeutschland: Aktivierung der 50+ - Generation erscheint uns besonders relevant
  - vorhergehende Sozialisationsbedingungen des „überfürsorglichen“ Staates und drastische Erwerbs- und Laufbahnbrüche nach der Wende haben zu Inaktivität und Fatalismus geführt (vgl. Bott 2012: 3; Beetz 2009: 128)
  - Wegzug der jüngeren Generation -> Erosion von Solidarität unter der Landbevölkerung (vgl. Elkeles et al 2010: 112)
- Übergang vom aktiven dritten Alter in das abhängige vierte Alter von besonderem Interesse (vgl. zu Altersphasen Laslett 1995: 35)

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.2 Wissenschaftliche Konzepte

- Ansatz der partizipativen Sozial- und Gesundheitsforschung (vgl. Bergold/Thomas 2012; Wright 2012)
- Wissenschaftlerinnen, Praxispartner und Menschen, an die sich das Projekt richtet, arbeiten in einer gemeinsamen Konzipierung und Durchführung der Projektphasen auf Augenhöhe (vgl. Wright 2012: 418)
  - Selbst-Definition von Nachbarschaften (communities)
  - Fokus auf Wandel der Community, nicht des Individuums (vgl. von Unger 2012)
  - Kompetenzerwerb aller Beteiligten, um über die Praxis einer rein formalen Partizipation hinauszugelangen (vgl. z.B. Wright 2012; Gundert 2010)
    - Schulung engagierter Bürger/innen für die Teilnahme am Forschungsprozess
    - Kompetenzerwerb im Rahmen von Zukunftswerkstätten

- Orientierung der Forscherinnen am Stufenmodell der Partizipation als Instrument einer kritisch-reflexiven Professionalität (vgl. Wright 2012)



Stufenmodell der Partizipation (Wright et al. 2010: 42)

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.2 Wissenschaftliche Konzepte

- Aktivierung und Vernetzung *vorhandener* Strukturen
- Aktivierungsstrategie in allen Projektphasen
  - Grundidee: Die betroffenen Menschen benennen ihre Probleme selbst und suchen gemeinsam nach Lösungsansätzen
  - Erkenntnisgewinn geht unmittelbar in die Entwicklung und Erprobung neuer Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der örtlichen Lebensumstände über
  - aktivierende Befragungen (Lüttringhaus/Richers 2007) als methodisches Handwerkszeug der Gemeinwesenarbeit

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.3 Ausgewählte Orte



Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns mit Mirow und Woldegk

Quelle: GeoPortal.MV (Unter: [http://www.geoportal-mv.de/land-mv/GeoPortalMV\\_prod/de/Geodatenviewer/GAIA-MVilighti/index.jsp](http://www.geoportal-mv.de/land-mv/GeoPortalMV_prod/de/Geodatenviewer/GAIA-MVilighti/index.jsp) - Zugriff: 27.09.2013)

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.3 Ausgewählte Orte

- LK Mecklenburgische Seenplatte -> gehört zu den am dünnsten besiedelten Gebieten in M-V
- Soziale Indikatoren wie die Arbeitslosenquote deutlich ungünstiger als im Landes- und Bundesdurchschnitt
- Überalterung der Bevölkerung:
  - Fast jeder vierte Einwohner ist über 65 Jahre alt
  - sich verringernder Jugendquotient
  - höherer Anteil an Männern der Altersklasse der 20- bis Anfang 30-Jährigen (vgl. Fischer 2012: 8ff.)

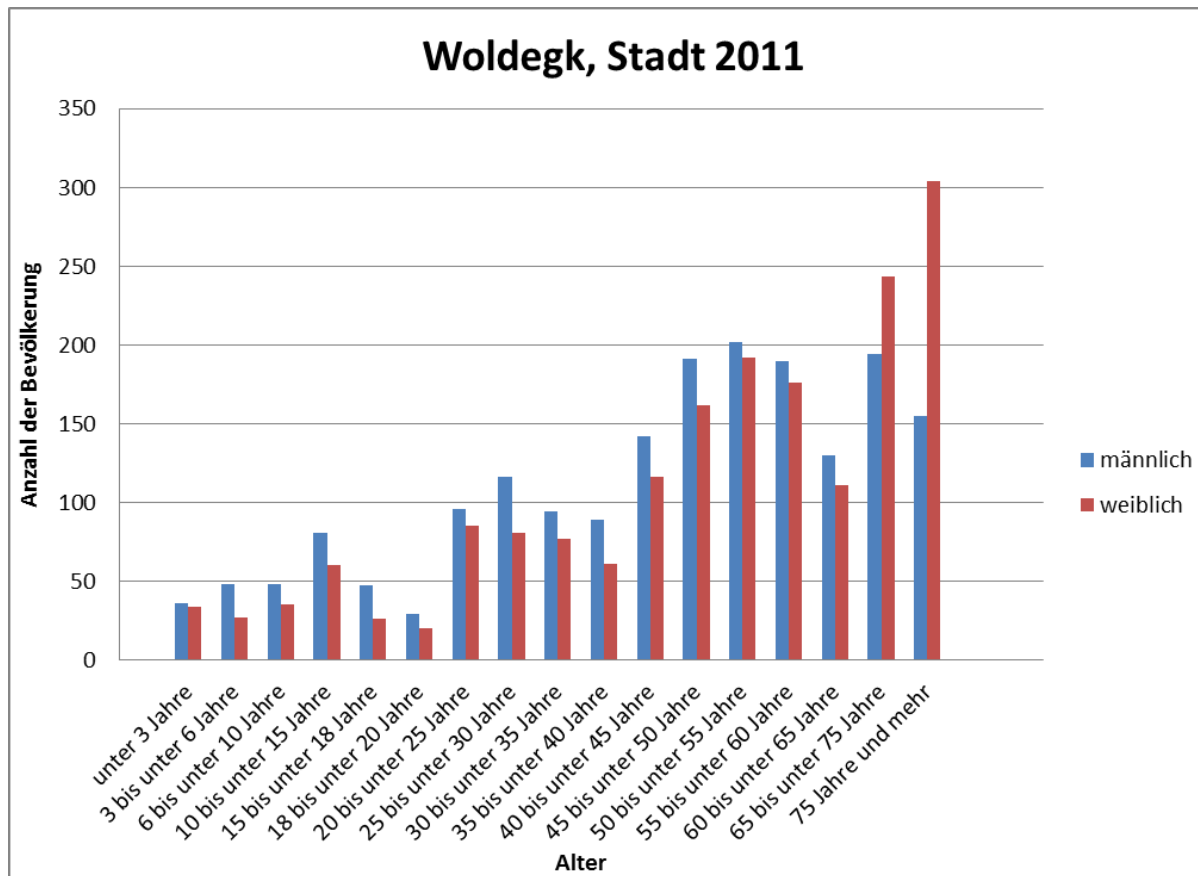
# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.3 Ausgewählte Orte

- Entfernung zwischen Mirow und Woldegk ca. 65 km
- Ähnlichkeiten in Anwohnerzahl und Raumstruktur, jedoch starke Unterschiede durch historische und nachwendezeitliche Verwerfungen
  - z.B. starke Unterschiede in der medizinischen Versorgung
    - Mirow -> „Vorzeigeregion“
    - Woldegk -> Unterversorgung

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.3 Ausgewählte Orte

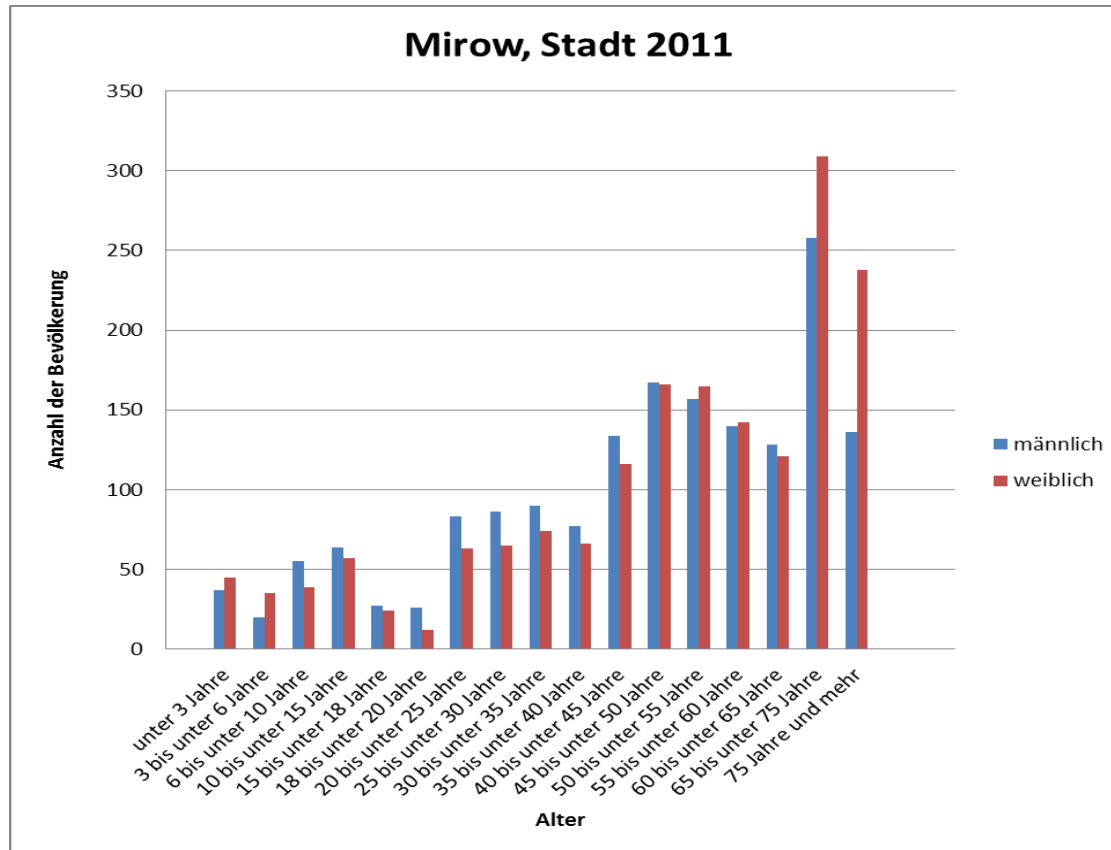


Gesamtbevölkerungsanzahl von Woldegk, Stadt nach Alter und Geschlecht (Stand: 31.12.2011, n= 3709)  
 Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2013



# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.3 Ausgewählte Orte



Gesamtbevölkerungsanzahl von Mirow, Stadt nach Alter und Geschlecht (Stand: 31.12.2011, n= 3422)

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, 2013

# 2. Ziele und Inhalte des Projekts

## 2.4 Projektphasen und Methoden

<b>AP 1 Expert/inneninterviews, Nachbarschaftsbeobachtung und aktivierende Befragung</b>	<b>Projektmonate M1 – M 15</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung der nachbarschaftlichen Strukturen (Ist-Zustand), Bedarfe und Angebote in beiden Orten</li> <li>• Methoden und Auswertung: - aktivierende Befragung (quantitativ) mit teilnehmender Beobachtung (qualitativ) - Experteninterviews (qualitativ)</li> <li>• Öffentliche Ergebnisdiskussion in Bürgerversammlungen</li> </ul>	
<b>AP 2 Aufbau und Umsetzung partizipativer Nachbarschaftsprojekte</b>	<b>M16 – M 32</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aufbauend auf den Erkenntnissen des AP 1 -&gt; Planung und die Realisierung von Nachbarschaftsprojekten in beiden Orten</li> <li>• Bildung von Arbeitsgruppen mit engagierten Bürger/innen vor Ort</li> <li>• Prüfung von Angeboten und Nachfrage sowie deren Abstimmung</li> <li>• Zusammenarbeit mit lokalen professionellen Leistungsträgern und der AOK beim Aufbau des Bürger-Profi-Mix im Bereich Pflege und Betreuung</li> </ul>	
<b>AP 3 Evaluation</b>	<b>M1 – M 15/M 16 – M 36</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zwei Teilbereiche: - begleitende Evaluierung der Entwicklung von Nachbarschaftsbeziehungen (M1- M15) - Herausarbeitung der Effekte von Partizipation für die Gesunderhaltung und soziale Teilhabe älterer Menschen (M16 - M36)</li> </ul>	
<b>AP 4 Entwicklung von Perspektiven</b>	<b>M 33 – M 36</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Ergebnis der Praxiserfahrungen aus der Aufbau-/Umsetzungsphase sowie der Evaluation -&gt; Verstetigung nachbarschaftlicher Angebote vor Ort</li> <li>• enge Zusammenarbeit mit den Projektpartnern und professionellen Anbietern</li> <li>• Erstellung konkreter Handlungsempfehlungen zum Aufbau nachbarschaftlicher Strukturen</li> <li>• Verbreitung und Diskussion in Wissenschaft und Praxis             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Transferworkshop mit Praxispartnern verschiedener Landkreise sowie Wissenschaftspartnern</li> <li>- Fachtagungen zu Themenbereichen der Gesundheit, Pflege, Bildung und Sozialen Arbeit</li> </ul> </li> </ul>	

# 3. Verwertung und Nachhaltigkeit

## 3.1. Wissenschaftliche Ergebnisse und Nutzung

- Rekonstruktion ländlicher Besonderheiten, die sich in Mentalitätsmustern, Generationenbeziehungen und familialen Netzwerken zeigen, als Grundlage von Nachbarschaften
- Untersuchung in zwei kontrastiven Orten -> Hinweise auf spezifische soziale Vernetzungs- und Stützungsstrategien
- Erkenntnisse dazu, was Nachbarschaft im ostdeutschen ländlichen Raum nach der Wende bedeutet und welche sozialen Prozesse eine Aktivierung bewirken kann
- Ausdifferenzierung von Pflegeanforderungen im ländlichen Raum für zwei Orte und Ermittlung möglicher Potenziale des Bürger-Profi-Mix
- Etablierung eines kontinuierlichen Theorie-Praxis-Austausches zwischen der Hochschule und Region (evtl. auch überregional)

# 3. Verwertung und Nachhaltigkeit

## 3.2. Gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Relevanz

- Relevanz der Potenziale des Bürger-Profi-Mix
  - Berücksichtigung marktwirtschaftlicher Konkurrenzen von professionellen Anbietern
  - Umgang mit den Grenzen von Ehrenamt und Indienstnahme
  - Aufbau von Verbindlichkeiten für geschaffene Netzwerke
- Präventions- bzw. gesundheitsförderliche Bedeutung -> Senkung von Krankheits-, Pflege- oder Frühberentungskosten
- Förderung wohnortnaher Versorgungskonzepte und Deinstitutionalisierungsprozesse -> wichtige Herausforderung zukünftiger Gestaltung innerhalb der Pflegeversicherung (vgl. Klie 2010: 588)

# Literatur

- Beetz, S. (2009): Regionale Dimensionen des Alterns und der Umbau der kommunalen Daseinsvorsorge – Entwicklungen am Beispiel ländlicher Räume In: Neu, C. (Hrsg.): Daseinsvorsorge: Eine gesellschafts-wissenschaftliche Annäherung. Wiesbaden.
- Bergold, J.; Thomas, S. (2012): Partizipative Forschungsmethoden: Ein methodischer Ansatz in Bewegung. In Forum Qualitative Sozialforschung, 13, 1, Art. 30.
- Bott, J. (2012): „Adieu späte Freiheit? Altern in Zeiten von Aktivierung, Selbstmanagement und gesellschaftlicher Indienstnahme“. Vortrag auf der gleichnamigen Tagung der Fachhochschule Potsdam. Abschlussveranstaltung des Silqua-Projekts: „Gut Leben im (hohen) Alter“. Unter: [http://sozialwesen.fh-potsdam.de/fileadmin/FB1/user/fb1Bott/Adieu\\_spaete\\_Freiheit\\_16022012.pdf](http://sozialwesen.fh-potsdam.de/fileadmin/FB1/user/fb1Bott/Adieu_spaete_Freiheit_16022012.pdf) (Zugriff: 06.09.2012).
- Dörner, K. (2010): Leben und Sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem. 6. Auflage, Neumünster.
- Elkeles, T.; Beck, D.; Beetz, S.; Forkel, J.A.; Hinz, E.; Nebelung, C.; Röding, D.; Fischer, S. (2010): Gesundheit und alltägliche Lebensführung in nordostdeutschen Landgemeinden. Neubrandenburg.
- Fischer, S. (2012): Bevölkerung, soziale Lage und Umwelt. In: Bernateck, K.; Fischer, S.: 3. Gesundheitsbericht des Landkreises Mecklenburg-Strelitz. Berichtszeitraum 2005-2010. Neubrandenburg, 8-62.
- Gundert, S. (2010): Bürgerschaftliches Engagement im ländlichen Raum. In: Zeitschrift für angewandte Geographie, 34, 110-115.
- Klie, T. (2010): Bürgerschaftliches Engagement in der Pflege. In Olk, T.; Klein, A., Hartnuß, B. (Hrsg.): Engagementpolitik. Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe. Wiesbaden, 571-591.
- Lüttringhaus, M.; Richers, H. (2007): Handbuch Aktivierende Befragung. 2. Auflage, Bonn.
- Neu, C. (2009): Daseinsvorsorge und territoriale Ungleichheit. In: Neu, C. (Hrsg.): Daseinsvorsorge. Eine gesellschaftswissenschaftliche Annäherung. Wiesbaden, 80-96.
- Richter, A.; Wächter, M. (2009): Zum Zusammenhang von Nachbarschaft und Gesundheit. Köln.
- Strubelt, W. (2001): Stadt-Land. In: Schäfers, B.; Zapf, W. (Hrsg.): Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands, Opladen.
- Von Unger, H. (2012): Partizipative Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran? In: Forum Qualitative Sozialforschung, 13, 1, Art. 7.
- Wright, M.T. (2012): Partizipation in der Praxis: die Herausforderungen einer kritisch reflektierten Professionalität. In: Rosenbrock, R.; Hartung, S. (Hrsg.): Handbuch Partizipation und Gesundheit. Huber: Bern, 91-101.
- Wright, M.T.; Von Unger, H.; Block, M. (2010): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Wright, M.T. (Hrsg.): Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern, 35-52.